

Newsletter

Frühjahr 2019

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

2020 werden wir im Parlament die nächste Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI) für die Jahre 2021–2024 beraten. Die Vorarbeiten seitens Verwaltung sind im Gang, die einzelnen Interessengruppen positionieren sich ebenfalls schon länger. Neu bringen sich auch die Kantone in Position, welche fordern, bei der Finanzierungsbotschaft zu den Bildungsaufgaben früher und stärker mitreden zu können.

Dies wird das faire und sachgerechte Verteilen der finanziellen Mittel auf alle Bildungsbereiche zumindest nicht vereinfachen. Umso wichtiger ist es, dass wir als eine der grössten Parlamentarischen Gruppen in den letzten fünf Jahren auf Nachhaltigkeit gepocht haben. Die PG BFI wird auch weiterhin die Bedeutung von Forschung und Innovation wie auch den nötigen Aufwuchs von Bildungsausgaben betonen.

Nun stehen wir im Wahljahr, während dem sich Forderungen und Ansprüche an Finanzierungsvorlagen in der Regel noch akzentuieren.

Danke, wenn Sie unsere beiden Sessionsanlässe im März und im September auch deshalb prioritär vormerken.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle eine Information

In eigener Sache

Ich durfte Sie als Präsident der PG BFI seit 2013 begleiten. Danke für Ihr Vertrauen und Ihr stetes Engagement. Das eingangs erwähnte Wahljahr stellt mich indes vor zusätzliche Aufgaben, denen ich mich als Parteipräsident in den kommenden Monaten prioritär widme. Gleichzeitig ist es an der Zeit, das Präsidium der PG BFI für die nächsten Jahre in neue Hände zu legen. Ich freue mich sehr, Ständerat Damian Müller, FDP LU, dieses Amt anvertrauen zu dürfen. Es steht der PG BFI gut an, neu durch einen Ständerat und einen Ratskollegen der FDP geführt zu werden. Er wird die Leitung an der übernächsten Sessionsveranstaltung im Herbst übernehmen. Ich wünsche Damian Müller und Ihnen allen jetzt schon viel gemeinsamen Gestaltungswillen und Kraft für ein nachhaltiges Engagement und werde selbstverständlich als Mitglied der PG BFI erhalten bleiben.

Gerne lade ich Sie ein: Werden auch Sie Mitglied der PG BFI. Mindestens zweimal jährlich laden wir Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, zu Veranstaltungen ein mit hochkarätigen Referenten, die als Vertreter der Wirtschaft, der Forschung und des Bildungssektors wie der Behörden über Neuerungen, Innovationen und Trends weltweit informieren. Senden Sie uns dazu bitte einfach die beiliegende **Beitrittserklärung** zur PG BFI zurück.

Bitte seien Sie mit dabei: **Donnerstag, 21. März 2019**, mittags im Hotel Bellevue Palace.

Just zum Frühlingsbeginn wird **Dr. Eva Reinhard, Leiterin der Forschungsanstalt Agroscope aufzeigen, wie aktuelle Volksinitiativen, die Arbeit der Agrarforschung und die Innovationsziele des Bundes zusammenhängen.**

Parlamentarische Vorstösse Frühjahrsession

18.3392 Mo. WBK. «Höhere Fachschulen: Profil stärken, Qualität sichern, Attraktivität steigern»

SR, Montag, 11. März

18.3240 Mo. Fetz. «Höhere Fachschulen stärken»

SR, Montag, 11. März (*gemeinsame Behandlung*)

Die beiden Anliegen ähneln sich, der Ständerat hat im Juni 2018 die Mo. Fetz (18.3240) angenommen. Die höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen und ihre Abschlüsse sollen national und international klar als Teil der schweizerischen Berufsbildung positioniert werden. Damit einher ginge eine Stärkung von höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen.

Auf Antrag der vorberatenden Kommission schwächte der Nationalrat das Begehren ab: er verzichtet auf eidgenössische Titel, Bundesdiplome und auf den Bezeichnungsschutz. Dieser Vorschlag vereinfacht die Diskussion ein wenig. Das Ringen um «Höhere Fachschule» (HF) versus die heute als «eidgenössisch» bezeichnete «Fachhochschule» (FH) ist eine wiederkehrende Debatte, der Bundesrat war stets gegen grundsätzliche Änderungen. Fakt ist, bei einem völligen Systemwechsel würde die Schweiz die Eigenart ihrer Berufsbildung und auch die Zuständigkeiten im Bildungswesen teils aufgeben und zugunsten der internationalen Einstufung ändern.

Gibt der Ständerat der Änderung statt, wird der Bundesrat das System der höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen und Nachdiplomstudien HF hinsichtlich der nationalen und internationalen Positionierung überprüfen - und allfällige Anpassungen vornehmen. Es ist jedoch wichtig, dies gut abzuwägen. Es muss klar werden, welche Auswirkungen mögliche Anpassungen auf das gesamte Bildungssystem hätten.

17.3067 Mo. Dobler. «Wenn die Schweiz teure Spezialisten ausbildet, sollen sie auch hier arbeiten können»

SR, Dienstag, 19. März

Die Motion fordert, Studienabgänger aus Drittstaaten, gerade in Bereichen mit Fachkräftemangel, sollten künftig in der Schweiz bleiben dürfen, sodass die Schweizer Volkswirtschaft von dem investierten Geld auch profitieren könne. Der Nationalrat hat dem Anliegen mit hohem Mehr zugestimmt. Die SPK-S empfiehlt dem Ständerat mit 7 Stimmen zu 1 Stimme bei 2 Enthaltungen die Motion zur Annahme. Der Bundesrat windet sich: Drittstaatenangehörige mit Schweizer Hochschulabschluss hätten bereits heute einen erleichterten Zugang zum Arbeitsmarkt, weil der Inländervorrang allenfalls nicht gilt. Er lehnt das Begehren ab.

Doch liegt das Problem beim Zugang für Drittstaatenangehörige, unter denen besonders viele Spezialistinnen und Spezialisten sind, die der Schweizer Arbeitsmarkt nachfragt, weil er sie im Inland wegen des herrschenden Fachkräftemangels nicht findet.

Es ist ein gutes Zeichen, wenn der Nationalrat, welcher nach wie vor Zuwanderungsbeschränkungen diskutiert, hier die Einsicht teilt, dass die Schweiz wegen des Fachkräftemangels und wegen des Willens, in Wissenschaft und Forschung international führend zu bleiben, nicht länger auf junge, innovative und engagierte Talente verzichten kann. Erst recht, wenn sie hier studieren und sich hier beruflich engagieren wollen. Deshalb soll auch der Ständerat ein Zeichen setzen und in diesem Bereich einer moderneren Zulassungsregelung zum Durchbruch verhelfen.

Stärker digital in der Berufsbildung 2030 – ein wichtiges Anliegen

Der Bundesrat sieht neu einen Förderschwerpunkt «Digitaler Wandel in der Berufsbildung – digitalinform.swiss» vor. Dieser ist im Strategieprozess «Berufsbildung 2030» entstanden und soll in Form einer Projektförderung bis 2024 befristet gesprochen werden. Bereits für 2019 und 2020 sind dazu jährlich bis zu 15 Millionen CHF im Rahmen des bestehenden Budgets reserviert. Anschliessend soll die Finanzierung von «digitalinform.swiss» im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) aufgenommen werden.

Es ist sachgerecht, die Finanzierung dieser Zukunftsarbeit im Rahmen der BFI-Botschaft abzudecken. Dennoch ist darauf zu achten, die Notwendigkeit von Anstossfinanzierungen auch im Bildungsbereich jeweils gründlich abzuklären. Die in allen Bereichen stattfindende Digitalisierung ist kein Grund für einen flächendeckenden Einsatz öffentlicher Mittel.

Die Schweiz kämpft um ihre Spitzenposition

2018 hat der Bundesrat eine revidierte Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation verabschiedet, welche ursprünglich aus dem Jahr 2010 stammte. Es gebe, so der Bundesrat, Verbesserungspotenzial.

Fakt ist, dass heute mehr als die Hälfte der Professorinnen und Professoren an Schweizer Universitäten aus dem Ausland stammt. Drei Schweizer Hochschulen gehören gemäss dem «Times Higher Education Ranking» von 2018 zu den zehn internationalsten Universitäten. Die neue Strategie, so der Bundesrat, trage neueren Entwicklungen im internationalen Kontext besser Rechnung, etwa der Digitalisierung, der Migration, dem Klimawandel, der Sicherheit oder auch der demografischen Entwicklung. Sie verfolgt 4 Ziele:

1. Zugang zu Infrastrukturen, Programmen und Dienstleistungen im Ausland für Schweizer BFI-Akteure gewährleisten.
2. Beruflichen und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die internationale Mobilität fördern.
3. Das internationale Ansehen der Schweiz als exzellenter BFI-Standort erhalten.
4. Die Attraktivität der Schweiz für die Ansiedlung von Forschungsinstitutionen und innovativen Unternehmen erhalten.

Für uns heissen diese zwar umfassenden, aber doch auch sehr allgemeinen Ziele letztendlich: Es braucht genügend Mittel, genügend Aufwuchs unter den jungen Forschenden und den klaren Willen, international eine Leadrolle zu spielen. Auch dieses hohe Ziel muss uns bei der Behandlung der nächsten BFI-Botschaft leiten.

Sessionsanlass PG BFI Frühjahr 2019

Rechtzeitig zum Frühjahrserwachen und zur neuen Pflanzsaison wollen wir mit Ihnen erläutern: Welches sind die Zusammenhänge von Gewässerschutz und Pflanzenschutz? Welche (Volks)Initiativen sind sinnvoll und sachgerecht, welche nicht? Welche Massnahmen sind aus Sicht der Forschung und Innovation zukunftsweisend und welche sind abzulehnen, weil zu kurz gedacht? Dr. Eva Reinhard, Leiterin der landwirtschaftlichen Forschung Agroscope spricht über den Zusammenhang von Forschungsfinanzierung, Volksinitiativen und Innovation.

Agenda Sessionsanlass vom Donnerstag, 21. März 2019, ab 12.30 Uhr

Key-Note: Dr. Eva Reinhard
Leiterin der landwirtschaftlichen Forschung Agroscope

«Wie hängen Agrarforschung, „grüne“ Volksinitiativen und der Wille zu mehr Innovationen zusammen?»

Donnerstag, 21. März 2019, ab 12.30 Uhr (Lunch) bis 14.30 Uhr im Hotel Bellevue Palace Bern, Münz Lounge, Beginn der Veranstaltung: 13.00 Uhr

Programm

Ab 12.30	Apéro und Lunch
13.15	Begrüssung und Einführung durch Herr Nationalrat Gerhard Pfister , Präsident der parlamentarischen Gruppe Bildung, Forschung und Innovation PG BFI
13.30	«Wie hängen Agrarforschung, „grüne“ Volksinitiativen und der Wille zu mehr Innovationen zusammen?» Key-Note: Prof. Dr. Eva Reinhard Leiterin Forschungsanstalt Agroscope
14.00	Fragen und Diskussion - Networking
14.30	Ausklang

Ich freue mich, Sie alle an unserem Sessionsanlass begrüßen zu dürfen.
Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung entgegen: info@pgbfi.ch

Die PG BFI engagiert sich für einen attraktiven Forschungsplatz Schweiz, welcher interessante Arbeitsplätze für in- und ausländische Fachkräfte bietet und der (auch weiterhin) als Innovationsmotor für die Schweiz dient. Nur so können Forschung und Innovation ihre Leistungen zum Wohle aller erbringen.

*Ihr Gerhard Pfister, Nationalrat
Präsident der PG BFI*

Parlamentarische Gruppe für Bildung, Forschung und Innovation PG BFI

Nordstrasse 15 - Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 368 17 11
Telefax +41 44 368 17 70
E-Mail info@pgbfi.ch
Internet www.pgbfi.ch